

Sprachwandelprozesse im Lexikon

A. Gliederung des Wortschatzes

1. Fachsprachen von handwerklichen Berufen und Interessengruppen/Hobbies

Es gilt nicht für alle Fachsprachen, dass ihre typischsten Fachausdrücke klar definierte Termini sind. Insbesondere bei den handwerklichen Fachsprachen sind Termini weniger bedeutend, Halbtermini und Fachjargonismen machen den Großteil des Fachwortschatzes aus.

Z.B. Sprache des Bauwesens: Auflager, Berapp, Dachhaut, Flucht, Laibung, Türsturz; fluchten, kröpfen, schalen, sprießen usw.

Ähnlich beschaffen sind auch die Sprachen von **Interessengruppen**.

Z.B. Sprache des Fußballs, die **nur zum Teil normiert** sind: *Abseits, Abstoß, Anstoß, Doppelpass, Eckball, Elfmeter, Flachpass, Libero, Strafraum, Stürmer; durchtanken, haken, holzen, kreiseln, unterlaufen* usw.

2. Sprache der Politik

Die Politik hat ebenfalls einen besonderen Wortschatz.

Bestimmte Ausdrücke haben eine **überparteiliche Geltung**, sind den Termini des Rechtswesens ähnlich, indem sie mehr oder weniger genau definiert sind, z.B. *Grundgesetz, Föderalismus, Immunität, Gesetzesvorlage, Fraktion, Budget, Einparteiensystem, Exekutive, Geschäftsführer, Koalition* usw.

Andererseits bestimmen die politischen Parteien ihre Grundwerte mit gewissen Ausdrücken, die sie oft in einer besonderen Art und Weise verstehen, z.B. *Demokratie, Freiheit, Sozialismus, Solidarität, Gerechtigkeit, Diktatur, Anarchie, Wohlfahrtsstaat* usw.

In solchen sog. **Schlagwörtern** spiegeln sich die politischen Gruppeninteressen, die den Hörer oder Leser in seiner Meinung beeinflussen oder bestätigen sollen.

3. Jugendsprache

Die verschiedenen Sprachvarianten von Gruppen dienen dazu, die **Identität der Gruppe zu signalisieren**. Das gilt auch insbesondere für die Jugendsprache, die den Willen zur sozialen Eigenständigkeit der Sprecher (gegenüber den Erwachsenen) zum Ausdruck bringt: eigener, von der Norm der Standardsprache abweichender Stil und Sonderwortschatz.

Einige typische Merkmale der jugendsprachlichen Variante des heutigen Deutsch:

- **Anglizismen:** *Powergirl, cool, Body, antörnen, abgefickt, checken, toppen*
- **hyperbolische** (übertreibende) Ausdrücke: *megamäßig, Superbody, affengeil, astrein*
- **i-Kurzwörter:** *Grufti, Schlaffi*
- **Partikeln:** *echt, total, voll*
- **Neubedeutungen:** *fett, konkret, sich schaben.*

Der Wortschatz der Jugendsprache **verändert sich extrem schnell**. Selbst Wörter, die zum Kernwortschatz der Jugendsprache gehören, werden innerhalb von wenigen Jahren kaum mehr in der alltäglichen Kommunikation unter Jugendlichen verwendet.

4. Regionalsprachen und Dialekte

Regionalsprachen sind (bezogen auf das Deutsche) vor allem die standardsprachlichen Varianten, die in Deutschland, in Österreich bzw. in der Schweiz gesprochen werden.

Teutonismen: Formen, die für die Regionalsprache Deutschlands typisch sind.

Ähnlich: **Austriazismen** (Österreich), **Helvetismen** (Schweiz).

Beispiele für **Austriazismen** (siehe auch die Website <http://www.ostarrichi.org/>): *Brösel, Faschiertes, Fogosch, Gendarm, Jänner, Jause, Karfiol, Marille, Maroni, Schlagobers, Topfen, Trafik*

Beispiele für **Helvetismen**: *Grüezi, Anrinket, Duvet, handkehrum, innert, Limite, Pendenz, Sommervogel, speditiv, Velo, verlochen* usw.

Diese **Regionalismen** werden **als standardsprachlich empfunden** und auch **schriftsprachlich** gebraucht.

Die wichtigsten Kennzeichen eines Dialekts sind die Lautung und der Wortschatz (**Dialektismen**). Der deutsche Sprachraum ist in eine Vielzahl von Dialekträumen gegliedert.

Dialekte werden insbesondere in kleineren Gemeinschaften (z.B. Dorfgemeinschaft) verwendet, haben eine ausgeprägt soziale Funktion: identifizieren die Sprecherin als ein Glied der Gemeinschaft.

Mundartlexeme **variieren** recht stark in ihrer **Form und Lautung**, d.h. sie werden manchmal z.B. von Dorf zu Dorf etwas anders gebraucht.

Beispiel 1, Dialektismen mit der Bedeutung 'Brombeere': Niederdeutsch: *Brummelbeer, Brümmel, Brombäs, Brammelke, Brommelte*; Mitteldeutsch: *Brimebeer, Brombel, Kratzbeer*; Oberdeutsch: *Bramba, Bronabeer, Braumber, Browa, Brubeer, Schwarzbeere*.

Beispiel 2, 'Mädchen': Niederdeutsch: *Dirn, Mäken, Meika, Maichen, Mächen, Kahle*; Mitteldeutsch: *Madl, Mädle, Mädle*; Oberdeutsch: *Möidl, Madla, Märe, Mäl, Maidli, Derndl, Fehl, Schmelle*.

B. Sprachwandelprozesse im Lexikon

1. Neologismen

Neologismen sind in jüngster Zeit geprägte Lexikoneinheiten, die von der jeweiligen Sprachgemeinschaft als neu empfunden werden.

3 Typen:

a) Okkasionalismen (okkasionelle Neologismen): Lexeme, die **einmalig**, im Rahmen einer einzelnen konkreten Kommunikationssituation verwendet werden. Sie bilden sie keinen festen Bestandteil des Lexikons. Sie sind meistens **potentielle** (grammatisch mögliche) Wörter der

Sprache, d.h. Derivate oder Komposita, die den Regeln der Wortbildungsmorphologie entsprechend aus usuellen Lexemen gebildet sind. Sie werden nur nicht regelmäßig verwendet, weil man sie im alltäglichen Sprachgebrauch nicht benötigt, z.B. *Schildkrötenzüchter*.

Okkasionelle Neologismen werden z.B. von der Website „Die Wortwarte“ (<http://www.sfs.uni-tuebingen.de/~lothar/nw/>) regelmäßig erfasst. Einige neue Wörter vom 30.04.2007: *Ampeljogging*, *Antispeckpille*, *Distanzhygiene*, *Filmlecture*, *Hartzgeld*, *Minisode*, *Ultraschallzahnbürste*.

b) vorübergehende Neologismen: Lexeme, die nach ihrer Entstehung auch relativ häufig genutzt werden (werden Teile des Lexikons, usuell), allerdings nur eine Zeit lang, bis sie untergehen. Vorübergehende Neologismen sind in der Jugendsprache besonders häufig. Typische Beispiele sind **Modewörter:** Lexeme, die vorübergehend auffallend oft gebraucht werden. Z.B. Wort und Unwort des Jahres (werden von der Gesellschaft für Deutsche Sprache ausgewählt): *Besserwessi* (Wiedervereinigung), *Teuro* (Euroeinführung), *ethnische Säuberung* und *Kollateralschaden* (Balkankriege).

c) temporäre Neologismen: Neologismen, die zu festen Bestandteilen des usuellen Wortschatzes mindestens einer Varietät der Sprache werden.

Z.B. Wörter, die neue soziale, technische Entwicklungen, Erfindungen u.ä. bezeichnen und mit dem Gegenstand ihre Neuartigkeit verlieren. Z.B.: *Blog*, *Handy*, *multikulti*, *Teleshopping* usw.

2. Veraltete Lexeme

Zwei Typen von veralteten Lexemen:

a) Historismen: bezeichnen **vergangene, historische Gegenstände, Sachverhalte**, Tätigkeiten, Geschehnisse u.ä, solche also, die zum Zeitpunkt der Mitteilung nicht mehr existieren. Z.B. *Habsburgermonarchie*, *Dampfmaschine*, *Waschbrett*, *Pferdebahn*, *Wagner*, *duellieren* usw. Historismen werden trotzdem oft benutzt und gehören in der Regel zum usuellen Wortschatz, da man auch über Vergangenes spricht. Sie werden von den Sprechern nicht als archaisch, altertümlich empfunden.

b) Archaismen: Wörter, die als veraltet gelten, weil für die Bezeichnung der Gegenstände, Sachverhalte u.ä. es neuere Lexikoneinheiten gibt. Archaismen kommen dementsprechend zumeist in Texten vor, die in älteren Zeiten entstanden sind. Z.B. *Hornung*, *Knabe*, *Base*, *arg*, *botmäßig*, *Dritteil*, *fürnehm*, *Automobil* usw. Archaismen werden von den Sprechern als altertümlich, archaisierend bewertet und bei vielen Sprechern gehören sie nicht einmal zum passiven Wortschatz.

Eine wichtige Schicht von veralteten Wörtern bilden die **ideologiespezifischen** Lexikoneinheiten. Nach der Ablösung einer Ideologie durch eine andere gehen auch die an die alte Ideologie gebundenen Referenzobjekte samt ihrer Bezeichnungen meistens unter (Historismen) oder sie werden durch neue, ideologieunabhängige bzw. mit der neuen Ideologie kompatible Lexikoneinheiten ersetzt (Archaismen).

Beispiel 1: Nationalsozialismus; *Drittes Reich*, *mit deutschem Gruß*, *Ahnenpass*, *NSDAP*.

Beispiel 2: DDR; *Proletardiktatur*, *Arbeiterklasse*, *SED*, *VEB*, *Volkseigentum* usw.

Historismen sind unentbehrliche Mittel der Kommunikation über die Vergangenheit.

Archaismen haben eine wichtige stilistische Funktion: sie werden benutzt, um historische Zeiten auch sprachlich abzubilden. Im alltäglichen Sprachgebrauch können sie als Identitätssymbole eingesetzt werden, um z.B. Distanzierung von bestimmten sprachlichen oder außersprachlichen Entwicklungen anzuzeigen oder Gruppenzugehörigkeit zu symbolisieren (Zugehörigkeit zu einer Altersgruppe oder Bildungsschicht).

3. Bedeutungswandel

Sprachwandelprozesse im Lexikon umfassen nicht nur die Entstehung neuer Formen (Wörter, Phraseologismen usw.), sondern auch den Bedeutungswandel, bei dem sich die Inhaltsseite von Lexikoneinträgen ändert.

Z.B. *Kabel*, ursprünglich 'Seil' in der Seefahrt, später auch 'elektrische Leitung' (neue Bedeutung: semantischer Neologismus).

Weitere Bedeutungsübertragung für *Kabel*: 'Telegramm', diese Bedeutung ist aber später aus dem Gebrauch verschwunden (Verschwinden einer alten Bedeutung: semantischer Archaismus).